

Stellungnahme

21. Dezember 2022

Einschätzung zum Inflation Reduction Act

Ausgangssituation

Die aktuelle wirtschaftliche Lage und die Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung - in den Vereinigten Staaten und in Deutschland - könnte unterschiedlicher nicht sein. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine lässt die Fundamente des deutschen Wirtschaftsmodells erodieren. Die deutsche Industrie sieht sich mit dem ernstesten Risiko von Energieknappheit konfrontiert und bezahlt diese aktuell mit horrenden Preisaufschlägen. Dies engt den finanziellen Gestaltungsraum der deutschen Wirtschaft aktuell erheblich ein und wird sich in absehbarer Zukunft nicht grundlegend ändern. Wegen der relativen Kostennachteile bei der Energieversorgung ist somit zu erwarten, dass die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie durch die steigenden Energiepreise im weltweiten Vergleich strukturell und nachhaltig gefährdet wird.

Im Kontrast dazu haben die Vereinigten Staaten im letzten Jahr mit +5,7% den stärksten Wirtschaftsaufschwung in 40 Jahren verzeichnet. Zwar leidet die amerikanische Wirtschaft, wie alle Volkswirtschaften der Welt, unter dem durch den Angriff Russlands auf die Ukraine verursachten negativen Angebotsschock und den Verwerfungen in den globalen Lieferketten und den dadurch verursachten Engpässen bei verschiedensten Waren und Vorprodukten im Zuge der Corona-Pandemie. Dennoch sind keine strukturellen Einschnitte zu erwarten, wie sie der deutschen Wirtschaft drohen. Zudem setzen die Vereinigten Staaten unter der derzeitigen Regierung zur Inflationsbekämpfung mit dem sogenannten *Inflation Reduction Act* (IRA) auf die signifikante und nachhaltige Senkung der Energiepreise, was erwartungsgemäß zu einer Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der amerikanischen Industrie führen wird.

Inflation Reduction Act

Der US-Kongress hat vor Kurzem den IRA verabschiedet, ein Gesetz, das 369 Mrd. Dollar an Fördermitteln für den Klimaschutz im nächsten Jahrzehnt vorsieht. Diese Förderung baut auf den mehr als 110 Mrd. US-Dollar an Klima- und Energieförderung auf, die Ende 2021 mit dem *Infrastructure Investment and Jobs Act* verabschiedet wurden, der unter anderem die Schaffung von sechs bis zehn physischen Wasserstoff-Hubs in Form einer Förderung durch direkten Zuschuss vorsieht.

Grundsätzlich sollen mit dem IRA drei Zielrichtungen verfolgt werden.

1. Der Ausstoß von Treibhausgasen soll reduziert,
2. die aktuelle Inflation in den Vereinigten Staaten bekämpft sowie
3. Wertschöpfungsketten für Zukunftstechnologien in den Vereinigten Staaten aufgebaut und etabliert werden.

Gemäß Prognoserechnungen können mit Hilfe des IRA die CO₂-Emissionen der USA bis zum Jahr 2030 nun um 40 Prozent gegenüber 2005 gesenkt werden. Durch die Förderung der erneuerbaren Energien und deren Kostendegression in der Folge, im Zusammenspiel mit deren geringen operativen Kosten, soll die Inflation in den Vereinigten Staaten nachhaltig reduziert werden. Außerdem sollen Schlüsselindustrien im Umweltbereich in den Vereinigten Staaten angesiedelt werden, um die Importabhängigkeit in diesen Zukunftsindustrien deutlich zu verringern. Dabei hat allein die globale Wasserstoffwirtschaft nach Ansicht des Department of Energy ein globales Umsatzpotenzial von 2,5 Billionen US-Dollar jährlich, verbunden mit 30 Millionen Arbeitsplätzen und einem globalen CO₂-Reduktionspotenzial bis 2050 von 20%, wenn es gelingt, klimafreundlichen Wasserstoff großskalig zur Anwendung zu bringen¹.

Als zentrales Förderinstrument im IRA, sowohl für den Aufbau klimaneutraler Energieerzeugungskapazitäten als auch für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft, wird auf die bereits bewährten Steuergutschriften, die sog. *Production Tax Credits*, zurückgegriffen. Dieses sowohl input- als auch produktionsbasierte Förderinstrument ergänzt die bestehenden CAPEX-basierten Instrumente, mit denen die *Hydrogen Hubs*, die in den USA entstehen, gefördert werden. Das konsistente Zusammenspiel dieser Instrumente ermöglicht den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Auswirkung des IRA auf die erneuerbaren Energien

Über die Ausgestaltung der Production Tax Credits für die Erzeugung erneuerbarer Energie, können bis zu 60% der Investitionen erstattet werden. Diese Förderquote ist u. a. an Lohn- und Qualifizierungsprogramme, Verwendung inländisch produzierter Produkte, sowie die Unterstützung bestimmter Regionen geknüpft. Analysen zeigen, dass durch die *Production Tax Credits* die Gestehungskosten für erneuerbaren Strom signifikant reduziert werden².

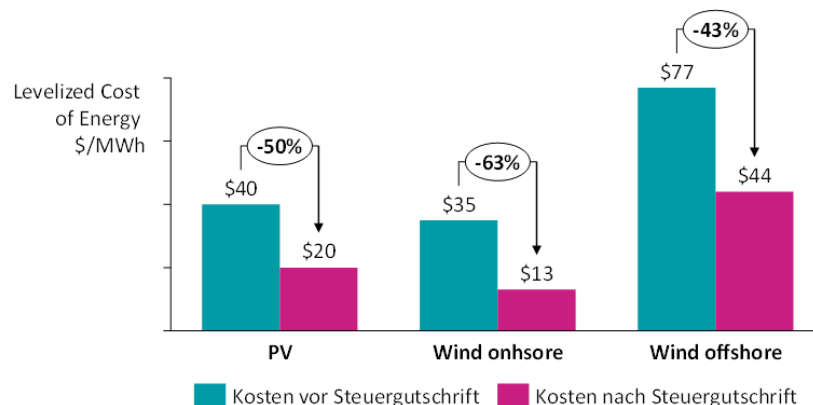


Abbildung 1: Entwicklung der Stromgestehungskosten für erneuerbaren Energie durch den IRA, Quelle: BCG

¹ U.S. Department of Energy „DOE National Clean Hydrogen Strategy and Roadmap“, Draft September 2022

² BCG Executive Perspectives: „US Inflation Reduction Act: Climate & Energy Features and Potential Implications“ August 2022

Durch diese Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der erneuerbaren Energien wird sich deren Ausbau in den Vereinigten Staaten massiv beschleunigen. Es ist zu erwarten, dass sich der Anteil an erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung im Jahr 2030 auf einen Anteil zwischen 65-80% erhöhen wird, gegenüber einem Anteil von ungefähr 40% im Jahr 2020. Dazu werden die Erzeugungskapazitäten durch Solarenergie, Wind on- bzw. offshore deutlich erhöht werden (siehe Abbildung 2). Damit wird die Grundvoraussetzung für die Produktion von grünem Wasserstoff zu wirtschaftlichen Konditionen geschaffen.

Auswirkung des IRA auf Wasserstoff

Neben den erneuerbaren Energien wird auch der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft über das Instrument der direkten Förderung in Form von Steuergutschrift gefördert. Der IRA fokussiert sich bei der Förderung von Wasserstoff auf den CO₂-Gehalt des erzeugten Wasserstoffs, nicht aber auf die dazu eingesetzten Technologien und setzt somit auf vollständige Technologieoffenheit. In Abhängigkeit von der CO₂-Intensität des Wasserstoffs werden Steuergutschriften in unterschiedlicher Höhe gewährt.

Gramm CO ₂ /Gramm erzeugtem Wasserstoff	Gramm CO ₂ /MJ (unterer Heizwert)	Production Tax Credit pro kg H ₂	Investment Tax Credit in %
< 0,45	< 3,75	US \$ 3.00	30%
< 1,5	< 12,50	US \$ 1.00	10%
< 2,5	< 20,84	US \$ 0,75	7,5%
< 4,0	< 33,34	US \$ 0,6	6%

Im Gegensatz zu den Vorschlägen der Europäischen Union, die eine Doppelförderung für erneuerbare Energie und Wasserstoff nicht vorsieht, ist im IRA eine Kombination und Aneinanderreihung von Steuergutschriften möglich. Zusätzlich können die Steuergutschriften für Wind- und Solarenergie genutzt werden. Diese Anreize führen zu einer signifikanten Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von klimaneutralem Wasserstoff gegenüber fossil produziertem Wasserstoff. Bereits mit Inkrafttreten des IRA werden in den Vereinigten Staaten grüner und blauer Wasserstoff wirtschaftlicher sein als grauer Wasserstoff. Infolge der sinkenden Kosten für erneuerbare Energie wird grüner Wasserstoff im Jahr 2025 in den Vereinigten Staaten die wirtschaftlichste Form der Wasserstoffherzeugung sein.

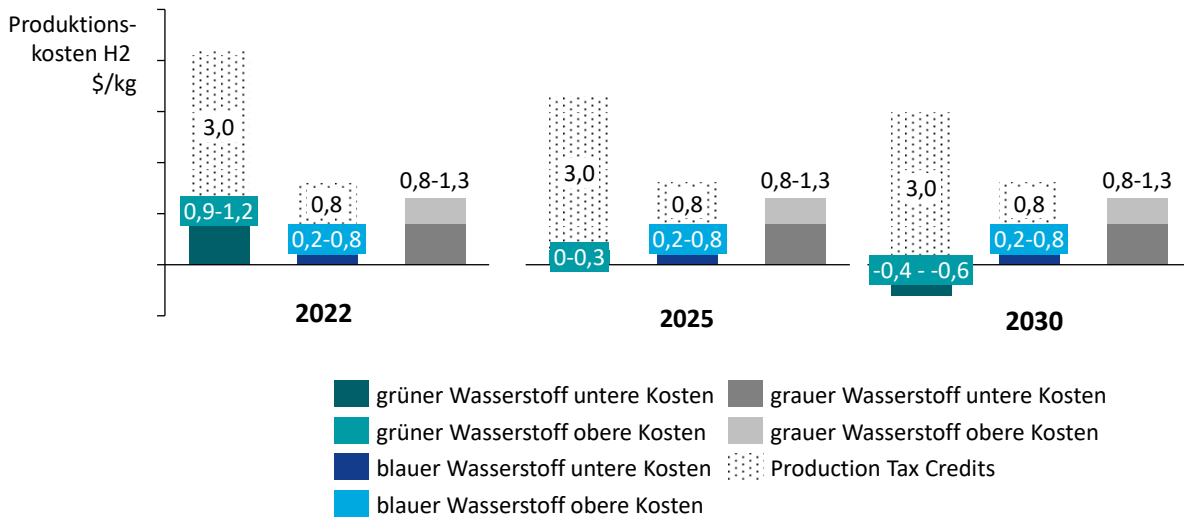


Abbildung 2: Entwicklung der Wasserstoffgestehungskosten durch den Inflation Reduction Act Quelle: BCG

Mit Inkrafttreten des IRA können Wasserstoffgestehungskosten von bis zu 1,2 \$/kg (etwa 36 €/MWh³) für grünen Wasserstoff und bis zu 0,8 \$/kg (etwa 24€/MWh³) für blauen Wasserstoff in den Vereinigten Staaten erreicht werden. Damit werden die Vereinigten Staaten der Ort sein, an dem weltweit am wirtschaftlichsten klimafreundlicher Wasserstoff erzeugt werden kann, nämlich bereits heute auf einem Kostenniveau, welches für das Jahr 2050 prognostiziert wird⁴. Durch die Kostendegressionseffekte von erneuerbaren Energien und bei den Herstellkosten von Elektrolyseuren werden diese Produktionskosten weiter sinken. Im Vergleich dazu hat der NWR in seiner Bottom-Up-Studie zum Wärmemarkt für das Jahr 2030 Großhandelspreise für Wasserstoff in Höhe von 3 bis 4 €/kg zugrunde gelegt.

In der National Clean Hydrogen Strategy and Roadmap hat das Department of Energy den Bedarf für klimafreundlichen Wasserstoff in den Vereinigten Staaten prognostiziert. Darin wird von einem Wasserstoffbedarf in Höhe von 10 Millionen Tonnen im Jahr 2030, 20 Millionen Tonnen im Jahr 2040 und 50 Millionen Tonnen im Jahr 2050 ausgegangen. Damit verbunden ist das ambitionierte Ziel, innerhalb der nächsten Dekade den Preis für ein Kilogramm Wasserstoff auf unter einen Dollar zu senken. Dies wird einen Einfluss auf die Skalierung der Wasserstoffwertschöpfungskette haben und kann so einen signifikanten Beitrag zur Reduzierung der Kosten leisten.

Unterstellt man, dass etwa zwei Drittel des Wasserstoffbedarfs im Jahr 2030 durch grünen Wasserstoff gedeckt wird, benötigen die Vereinigten Staaten dazu etwa 78 GW⁵ an Elektrolyseleistung. Gerade in den kommenden Jahren, in denen die weltweiten Produktionskapazitäten für

³ Annahme: Parität zwischen USD und Euro

⁴ Hydrogen Council: Global Hydrogen Flows: Hydrogen trade as a key enabler for efficient decarbonization

⁵ Annahme: Wirkungsgrad der Wasserelektrolyse 70%, Volllaststunden 4000

Elektrolyseure aufgebaut werden und damit einen limitierenden Faktor darstellen, ist zu erwarten, dass aufgrund der bestehenden Investitionssicherheit und der damit verbundenen schnellen Umsetzungsmöglichkeit, ein wesentlicher Teil der jährlichen Produktionsmenge für Wasserstoffprojekte in den Vereinigten Staaten aufgebaut werden und europäische Elektrolyseurhersteller ihre Kapazitäten in die USA verlagern.

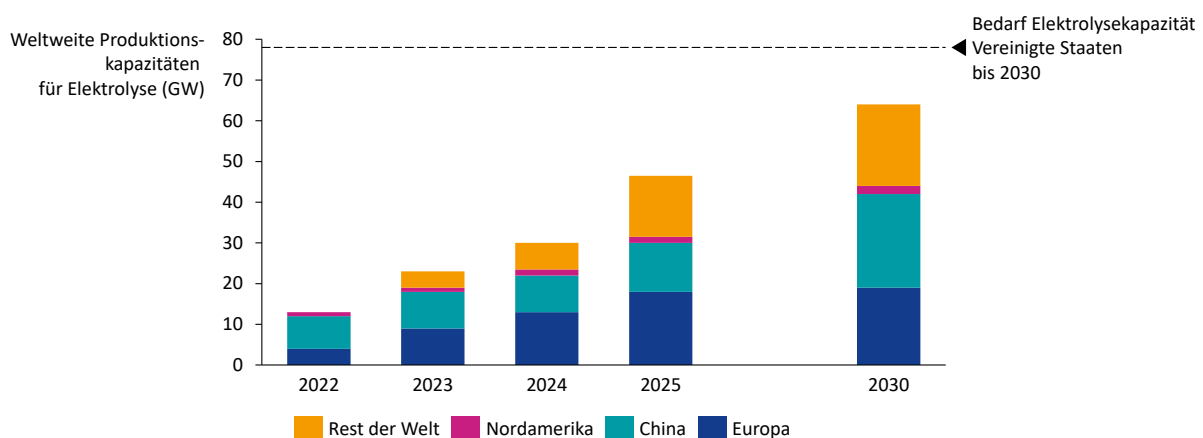


Abbildung 3: Entwicklung der weltweiten Produktionskapazität für Elektrolyseure Quelle: IEA, eigene Berechnungen

Einordnung des Inflation Reduction Act

Mit dem vorgelegten IRA zeigt sich deutlich, dass die Vereinigten Staaten einen grundsätzlich anderen Weg einschlagen, um den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft zu fördern, als es die Europäische Union und Deutschland vorhaben. Mit den *Production Tax Credits* setzen die Vereinigten Staaten auf eine klare angebotsseitige Politik mit dem Instrument der Steuergutschriften und Zuschüsse, die an mehreren Stellen der Produktionskette greifen, um Wasserstoff zu einem wirtschaftlichen Preisniveau dem Markt zur Verfügung zu stellen. Die Europäische Union und Deutschland setzen dagegen auf das Instrument des CO₂-Emissionshandels und der Förderung der Wirtschaftlichkeitslücke nachfrageseitig. Dabei hat die geplante Ausgestaltung der *Production Tax Credits* folgende Vorteile, um den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft massiv zu beschleunigen:

■ Investitionssicherheit durch bekanntes und bewährtes Förderinstrument

Mit den *Production Tax Credits* greifen die Vereinigten Staaten auf ein bei Investoren bekanntes und bewährtes Instrument zurück und sorgen somit für ein hohes Maß an Investitionssicherheit entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette. Im Kontrast dazu führen bei zeitkritischen Investitionsentscheidungen die engen Grenzen des EU-Beihilferechts zu erheblicher Unsicherheit und Startnachteilen. Hinzukommt, dass die Ausgestaltung der *Carbon Contracts for Difference* und der Investitionsförderung in Deutschland und der EU noch offen ist. Angebotsseitig wirksame Instrumente wie H2Global sind bisher

eng auf Importe von grünen Derivaten ausgerichtet. Inwieweit Liefer- und Wertschöpfungsketten angebotsseitig in Deutschland und Europa für klimaneutralen Wasserstoff und seine Derivate angereizt werden, ist noch weitgehend unklar. Auch ist bisher eine Ministeriumsübergreifende und - gemessen an den Bedarfen -, mengen- wie zeitlich zielorientierte Steuerung des Aufbaus internationaler H₂-Partnerschaften nicht klar ersichtlich.

■ **Breiterer Ansatz bei der Erzeugung von klimafreundlichem Wasserstoff**

Die Vereinigten Staaten verfolgen bei der Produktion von klimafreundlichem Wasserstoff einen einfachen und technologieoffenen Ansatz. Die Höhe der Förderung richtet sich nach dem CO₂-Gehalt des klimafreundlichen Wasserstoffs. Dieser führt, gerade in der Hochlaufphase, zu einem größtmöglichen Angebot an klimafreundlichem Wasserstoff, indem alle Quellen von Wasserstoff mit einer positiven Klimaschutzwirkung gefördert werden.

Dagegen sind auf europäischer Ebene die Zertifizierungsanforderungen z.B. im Rahmen der Delegierten Rechtsakte noch nicht klar und die damit verbundenen Konsequenzen für das zertifizierbare Wasserstoffaufkommen noch mit massiven Unsicherheiten verbunden.⁶

■ **Anwendung von Wasserstoff in allen Sektoren**

Durch die Förderung der Wasserstoffproduktion in den Vereinigten Staaten steht klimafreundlicher Wasserstoff in allen Anwendungssektoren unmittelbar zu einem wirtschaftlichen Preisniveau zur Verfügung. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich in den einzelnen Sektoren Leitmärkte für Wasserstoffanwendungen etablieren können. In der Europäischen Union wie auch in Deutschland stehen Bemühungen zur Etablierung von Leitmärkten im Bereich der industriellen Anwendungen dagegen erst am Anfang und kommen nur stockend voran.

Darüber hinaus ist mit in den Blick zu nehmen, dass die massive Förderung des Hochlaufs der Wasserstoffwirtschaft mit protektionistischen Elementen auf der Anwenderseite kombiniert wird. So wird insbesondere die Gewährung von Steuergutschriften verbunden mit Local Content Anforderungen, z.B. für Stahlerzeugnisse. Der Einsatz von wasserstoffbasierten industriellen Anwendungstechnologien wird so auch nachfrageseitig unterstützt und eine Verzerrung des internationalen Wettbewerbs bewusst in Kauf genommen. In Deutschland wird dagegen die Wettbewerbsfähigkeit von Exporten aus wasserstoffbasierten industriellen Anwendungen voraussichtlich deutlich geschwächt, sollte die Berücksichtigung von Exporten beim Grenzausgleich unterbleiben.

Darüber hinaus wird eine bevorzugte Ansiedelung der Wertschöpfungsketten in den USA nachfolgend auch eine Verlagerung der Innovationsaktivitäten zur Folge haben, da nicht zu erwarten ist, dass eine US-geprägte Produktion wesentlich durch europäische F&E-Aktivitäten angetrieben wird. Wenn wiederum keine positive Wirkung von F&E auf Heimatmärkte zu

⁶ *Vergleiche dazu die Stellungnahme des Nationalen Wasserstoffrates zur Rolle und notwendigen Ausgestaltung der Zertifizierungskriterien für einen schnellen und wirksamen Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft.*

erwarten ist, wird sich letztlich auch die Frage nach der Sinnhaftigkeit weiterer Förderung im europäischen Raum stellen, was den negativen Effekt weiter verstärken könnte. Eine verstärkte bilaterale Kooperation amerikanischer und deutscher F&E-Aktivitäten muss daher weiter forciert werden, um diese negativen Effekte abzumildern und von den Investitionen zu profitieren. Darüber hinaus wäre auch zu empfehlen, dass sich Deutschland in den Themen reduziert, in Einfachheit und Förderhöhe jedoch verbessert und auf besonders aussichtsreiche Themenfelder wie Elektrolyseure- und Sicherheits-Technologien festlegt, um nicht komplett die angestrebte Technologieführerschaft zu verlieren.

In Folge der skizzierten unterschiedlichen Fördersystematiken und dem hohen Ambitionsniveau, das die Vereinigten Staaten formuliert haben, ist zu erwarten, dass sich die Vereinigten Staaten in die Vorreiterposition im Bereich der Wasserstofftechnologie bringen. Denn die Vereinigten Staaten haben im Vergleich zu vielen anderen Industrieländern einen strukturellen Vorteil. Sie können ihre hohe Nachfrage nach Wasserstoff durch eigene Produktion decken und darüber hinaus als Exporteur für andere Staaten auftreten. Dies sichert dem Industriestandort USA eine Energieversorgung zu günstigen Preisen, ermöglicht den Aufbau der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette im eigenen Land, reduziert die technologische Abhängigkeit von anderen Ländern und steigert die Resilienz der Energieversorgung als Fundament der industriellen Wertschöpfung in den Vereinigten Staaten. Hinzu kommt, dass die Bedeutung von Wasserstoff in den Vereinigten Staaten parteiübergreifend geteilt, und diese grundsätzliche Linie, auch bei veränderten Mehrheitsverhältnissen, erwartungsgemäß fortgesetzt werden wird.

Auswirkungen des Inflation Reduction Act auf Deutschland und die Europäische Union

Für Deutschland birgt die Entwicklung in den Vereinigten Staaten die Gefahr struktureller Nachteile beim Hochlauf und Aufbau der Wasserstoffwirtschaft. Erstens wird das Preisniveau für Wasserstoff aus deutscher Produktion durch schlechtere geografische Bedingungen in Deutschland strukturell über dem der Vereinigten Staaten liegen - die relativen Kostennachteile Europas, die durch den Ersatz günstiger russischer Erdgasmengen durch teureres LNG bestehen, schreiben sich damit fest und fort. Zweitens wird günstigerer importierter Wasserstoff erst zeitversetzt in Deutschland zur Verfügung stehen, da erst die notwendige Importinfrastruktur aufgebaut werden muss. Drittens und vor allem aber wird der Hochlauf in Deutschland und Europa zeitlich nach hinten verschoben. Es ist anzunehmen, dass aufgrund der absehbaren Engpässe in den Wertschöpfungs- und Lieferketten v.a. für Elektrolyseure ein Hochlauf in beiden Regionen kaum zeitgleich und parallel erfolgen kann. Diese Engpässe betreffen die ganze Lieferkette von Rohstoffen, Werkstoffen und Komponenten, aber vor allem

auch die Herstellungskapazitäten von Elektrolyseuren und AEL-Anlagen, die noch nicht industrialisiert ist⁷.

Im Bereich der industriellen Anwendungen, wo bereits jetzt in erheblichem Umfang in wasserstoffbasierte Produktionstechnologien investiert werden soll, drohen sogar stranded assets in erheblichem Umfang, sollte es in Folge der beschriebenen Entwicklungen dazu kommen, dass Wasserstoff in der EU erst mit erheblicher zeitlicher Verzögerung, nicht in ausreichenden Mengen bzw. nicht zu wettbewerbsfähigen Konditionen zur Verfügung steht.

Mit dem Inflation Reduction Act haben die USA ein umfangreiches Gesetzespaket auf den Weg gebracht, das die Vereinigten Staaten in die Spitzenposition im Bereich der Wasserstofftechnologie bringt („Man on the moon“-Projekt für Wasserstoff“) und das zugleich das Potential hat, den Wasserstoffhochlauf in Deutschland und der EU zu verzögern. Dies wiederum wäre mit gravierenden Konsequenzen für die Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung, Transformation von Industrie und der Volkswirtschaft insgesamt sowie für das Erreichen der Klimaziele verbunden. Aus Sicht des Nationalen Wasserstoffrats sollte der IRA als Weckruf angesehen werden, jetzt die Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene so zu setzen, dass der Wasserstoffhochlauf deutlich an Tempo aufnimmt. Europa kann sich im globalen Wettbewerb keine andauernden Diskussionen über Additionalität oder Zeitgleichheit mehr leisten. Europa muss als Antwort auf den IRA für den Hochlauf eines liquiden Wasserstoffmarktes zusammenrücken und sollte sich im Rahmen einer Wasserstoff-Union organisieren. Systematisch und zielorientiert gesteuert sollten die in Europa selbst zu produzierenden Mengen als auch internationale Wasserstoffpartnerschaften rasch in Angriff genommen werden. Ziel muss es sein, für Investoren Risiken in Partnerländern zu mindern, um verlässlich Wasserstoff zu produzieren oder zu beschaffen.

Oberste Priorität muss es sein, schnell große Mengen an günstigem Wasserstoff für Europa verfügbar zu machen. Neben einer entschlossenen Förderung eines ambitionierteren Hochlaufs deutscher Produktion sind insbesondere günstige Wasserstoffimporte für Deutschland für die Bereiche Industrie, Mobilität, Wärme und Strom zu sichern. Dazu ist eine enge europäische Kooperation notwendig, die innereuropäische Wasserstoff-Projekte und den Aufbau einer europäischen Transportinfrastruktur unterstützt. Für außereuropäische Importe – gerade in der geografischen Nachbarschaft, z.B. in Nordafrika, sollten europäische Interessen gebündelt werden.

Zudem sind wesentliche Handlungsfelder jetzt kurzfristig, ein sehr viel schnelleres Förderinstrument in Deutschland/EU einzusetzen, den dazu notwendigen Förderrahmen deutlich zu vereinfachen und zu entbürokratisieren und vor allem auch die Eingangsvoraussetzungen und Nebenbedingungen für die Inanspruchnahme einer Förderung deutlich zu reduzieren.

⁷ [Elektrolyseure für die Wasserstoffrevolution - Stiftung Wissenschaft und Politik \(swp-berlin.org\)](https://www.swp-berlin.org/elektrolyseure-fuer-die-wasserstoffrevolution)

Mittel- bis langfristig braucht es ein angepasstes und konsistentes Fördersystem mit positiven Anreizen für neue Technologien anstelle von Bestrafungssystemen für bestehende und eine deutliche Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren. Hier muss auch über eine Lockerung der staatlichen Beihilferegulungen (KUEBLL) während des Hochlaufs nachgedacht werden.

Ziel einer europäischen Antwort auf den IRA sollte ein stimmiges, auf EU-Ebene abgestimmtes Gesamtkonzept sein, das den Wasserstoffhochlauf massiv vereinfacht und beschleunigt, regulatorische Hürden beseitigt statt neue zu schaffen und so auch die Perspektive eröffnet, bei Wasserstofftechnologien international wieder eine dauerhafte Vorreiterrolle einzunehmen und damit den Standort Europa klima- und industriepolitisch nachhaltig zu stärken. Letztlich steht Deutschland mit und in der EU politisch vor der Frage, wie sich eine nachhaltige, stabile und wettbewerbsfähige Energieversorgung insbesondere für seine Schlüsselindustrien im über die EU hinausreichenden regionalen und internationalen Kontext organisieren lässt. Die Analogie zum „Man on the Moon“ wäre eine Energie-Union Plus.

Der Nationale Wasserstoffrat wird die Auswirkungen des IRA auf den Hochlauf und die Wettbewerbsfähigkeit der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland und Europa deren Maßnahmen in Reaktion auf den IRA beobachten und analysieren. Kurzfristig wird der NWR die Fortschreibung der Nationalen Wasserstoffstrategie nutzen, um Vorschläge für eine Reaktion zu formulieren. Jedoch ist zu erwarten, dass der IRA langfristige Auswirkungen auf die globale Wettbewerbsarchitektur hat. Daher wird der NWR ein Monitoring aufsetzen um die langfristigen Effekte darzustellen und auf Basis dieser notwendige Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Bei Interesse oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Leitstelle Wasserstoff

E-Mail: info@leitstelle-nws.de

Internet: www.wasserstoffrat.de